

ROTER

Fäden



Absolventenverband  
Döbling  
Ausgabe 53, Herbst 2024



# VORWORT

## Von der Matura zum Kindergarten - ein großer Sprung zurück zur allerersten Bildungseinheit, zur Kindheit in Maria Regina!

Vier Beiträge zum Thema Ausbildung von Elementarpädagoginnen und – pädagogen konnte ich für diese Ausgabe des Roten Fadens ergattern; auch zwei Männer kommen dabei als wichtige Erzieher zu Wort. Und das nicht nur, weil alles bereits vor über 100 Jahren in Maria Regina begann, nein, auch weil „Tante Monika“ in ihrem Mail einen Anstoß dazu gab (siehe Seite 18). Sie hat Recht: Bezieherinnen des Roten Fadens sind zu 30 Prozent nicht AHS-Maturanten, sondern Absolventinnen und Absolventen anderer Bildungseinrichtungen der Schwestern PIJ in Döbling. Freuen wir uns auf die Schilderungen von Leiterin Frau Fröhlich, die in ihrem Artikel auf die Wichtigkeit dieser ersten Ausbildung hinweist (Seite 19).

Als Absolventin im Portrait interviewte ich Mag. Eva Vaskovich-Fidelsberger, die uns Einblick in ihr privates Leben erlaubt. Großartig, danke!

Im Mittelteil findet ihr so viele Klassentreffen wie noch nie; den Jubiläumstermin im April nahmen acht Klassen wahr und von fünf weiteren Treffen im Juni erreichten uns schöne Erinnerungszeilen bzw. -bilder. Genau aus diesem Grund ist unsere Mitgliederliste um 22 gestiegen. Hurra!! Texte und Bilder der letzten Führungen - Stephansdom, Hohe Warte und Jüdisches Museum - verraten, dass unglaublich viel Interessantes, Amüsantes und Verbindendes geboten wurde.

Zum Thema Besuch des Casino Zögernitz: Damals, in den 50er, 60er Jahren, wurden die Ausgänge interner Klosterschülerinnen – auch in dieses Etablissement - noch streng



kontrolliert. Zum Glück können wir nun so viel Fröhliches, Musikalisches in einer Führung anbieten, noch dazu von einer Absolventin, Katharina Steinwender, geb. Freilingler, initiiert und organisiert! Gedanken und Erinnerungen werden dabei wach werden. Kommt

zahlreich! Wir beenden diesen Abend nach dem Strauss-Konzert mit alten Geschichten.

Wie immer weise ich auf den Buchtipptipp von Susi Schölm und die Rechtecke von Mag. Angelika Fehsler-Posset hin, die beide gern gelesen werden.

Zwei fulminante Feiern mit gebührender Ehrung und Wertschätzung zum Pensionsantritt von AHS-Direktorin HR Mag. Martina Leibnitz wurden den Lehrerinnen und Lehrern, Amtskolleginnen, Ordensträgern, Schülerinnen und Schülern, Elternvertretern und Freunden zum unvergesslichen Erlebnis (siehe Seite 22-23).

Für unsere Ehrenpräsidentin Dr. Hilde Schirg-Posset (LBA 1953), die vielen Leserinnen und Lesern noch als OLDY-Tante in Erinnerung ist, endete ihr Lebensweg. Sie war ein Bindeglied zum Kloster, wusste viele Insiderbegebenheiten und wirkte bei uns im Vorstand als wirklich bereichernde Vorsitzende.

Schließlich wird OStR Prof. Eichler in einem Nachruf von ihrer geschätzten Kollegin OStR Prof. Reiner gedacht. Auch ich verdanke ihr viele Ergänzungen in Absolventenlisten, die sie in ihrer Pension mit unglaublicher Genauigkeit eingetragen hat. Davon profitiert nun das AVD-Mitgliederverzeichnis.

Und nun stürzt euch ins Vergnügen mit viel Spaß beim Durchblättern und Lesen.

Gabi Svarovsky

# INHALT

Vorwort.....	2
Einladungen.....	3
Absolventin im Portrait.....	4
Auf der Hohen Warte.....	6
Domführung St. Stephan.....	8
Jüdisches Museum - Eisenstadt.....	10
Matura AHS 2024.....	12
Maturantenempfang 2024 AHS.....	13
Jubiläumsklassentreffen im April.....	14
Runde Klassentreffen.....	16
Maturatreffen im Mai und Juni.....	17
Reaktion auf Roter Faden 52.....	18
Die Kindergärtnerin - einst.....	18
Die Elementarpädagogin - heute.....	19
Dir. Hackl über die Ausbildungsformen von Fachkräften für den Kindergarten.....	20
Ein Steirer in Wien.....	21
Verabschiedung von AHS-Direktorin HR Mag. Martina Leibnitz.....	22
BAfEP Matura 2024.....	24
Rechtecke.....	25
Buchtipptipp.....	25
Nachrufe.....	26
Termine.....	27
Aus unserer Familie.....	27

Bildnachweis-Titelbild  
Dipl.Ing. Robert Mrkvicka

Orgelpfeifen der großen Orgel



# EINLADUNGEN

**Dienstag, 12.11.2024, 18 Uhr**

## **Einladung zur Führung durch das Strauss-Museum im Palais Zögernitz mit anschließendem Strauss-Konzert möglich**

Döbl. Hauptstr. 76, 1190 Wien

Führung (kostenlos) durch Hermann Rauter persönlich

Wir Absolventinnen kommen in den Genuss, gratis dabei sein zu dürfen.

Ein Glas Sekt werden wir noch vor dem Beginn des Konzerts ausschenken!

Bei den Konzerttickets gibt es verschiedene Kategorien: VIP € 125,00 / A € 85,00 / B € 65,  
davon 50% AVD-Rabatt

Organisation: Eventmanagerin Katharina Steinwender, geb. Freilinger, AHS 2008  
Klosterschülerinnen von PIJ, Internatszöglinge älterer Jahrgänge erinnern sich sicher noch an den Besuch  
im Casino Zögernitz, sozusagen „in Freiheit“ eine Auszeit vom Internat um die Ecke erlebt zu haben.

**Freitag, 13.12.2024 von 15 bis 18 Uhr**

## **Einladung zum Advent in Maria Regina**

im gesamten Schulareal

AVD-Sektbar und Lebkuchen des Absolventenverbandes Döbling

**20.12.2024 um 16:00 Uhr**

## **Einladung zur Führung „Lebkuchen, Punsch und Tannenduft“**

einem nostalgischen Spaziergang durch das weihnachtliche Wien

Dauer ca. 2 Stunden

Treffpunkt: Schottengasse 7, vor dem - dann geschlossenen - Eisgreissler-Stand

Lass dir Lebkuchenduft um die Nase wehen, wärme deine kalten Finger am Maronistand,

höre Geschichten von der Erfindung der Schneekugel und erfahre, wo der erste Weihnachtsbaum in Wien stand!

Auch die größte bewegliche Weihnachtskrippe Wiens besuchen wir auf diesem Spaziergang durch die Weihnachtslichter Wiens.

Und als Abschluss gönnen wir uns ein Glas Punsch und sind damit in bester Gesellschaft, denn schon Mozart und Beethoven  
konnten diesem Getränk einiges abgewinnen.

Organisation: Mag. Claudia Muchitsch, AHS 1983

**Sonntag, 12.1.2025 um 9 Uhr**

## **Einladung zur Gedenkmesse in der Klosterkirche**

In dieser Messe gedenken wir unserer Verstorbenen mit Fürbitten.

Anschließend Agape in den Räumen des Vereinsbüros, Hauptpforte

Anmeldung unbedingt erbeten!!

Wir freuen uns euch Ehemalige zahlreich begrüßen zu dürfen.

Alle Anmeldungen 01-368 75 21-15 Schulkanzlei, Frau Steppert

ahs.kanzlei@maria-regina-clarafey.at

# ABSOLVENTIN IM PORTRAIT

OSTR MAG. EVA VASKOVICH-FIDELSBERGER

Das Interview führte Gabi Svarovsky

.....über die Sterne.....

**OSTr Mag. Eva Vaskovich-Fidelsberger  
Professorin, Astrologin und Buchautorin**

**Eva, lass uns wissen, welchen Schultyp du besucht hast und wer dein Klassenvorstand war.**

Realgymnasium, 1. bis 3. Klasse Schwester Admirabilis, ab der 4. Klasse Prof. Lukschander.

**Mit dem Roten Faden 53 begrüßen wir dich als altes/neues Mitglied im Absolventenverband Döbling. Aus diesem Anlass bist du in der Rubrik „Absolventin im Portrait“ ein Schwerpunkt dieser Ausgabe. Kannst du uns erzählen, an welche Ereignisse in Maria Regina du gerne zurückdenkst?**

Ich erinnere mich gerne an meine Gymnasialzeit in Maria Regina, zumal ich die Volksschule im Notre Dame (Burggasse) absolviert hatte, einer guten, aber sehr strengen Schule. Das hieß Schuluniform in Blau, Tragen eines Kreuzes an einem Band (konnte man wegen schlechter Führung verlieren); im Gegenzug: Tragen eines schmalen oder breiten Bandes bei guten Leistungen/gutem Benehmen; monatliche Versammlungen, im Rahmen derer „Gericht gehalten wurde“ ...

Und dann erlebte ich die doch wesentlich freiere „Hofzeile“ und blühte auf - nicht immer zur Freude aller Professoren und Schwestern. Immer wieder begann ein Zeugnis mit „Betragen: Gut“. Ich denke gerne an so manche Unterrichtsstunde zurück, aber auch an Schikurse, Theateraufführungen, den Chorgesang, das Freifach Literaturpflege bei Prof Kosnetter/Möcker.

**Wir kennen deine angenehme und beruhigende Stimme vom Horoskop aus Radio und Fernsehen. Hat dein Hobby etwas mit dem Physikunterricht/mit allfälligen Einführungen in die Astronomie im Kloster zu tun? Wen hattest du in diesem Fach?**

Meine Stimme dürfte aus dem Fernsehen bzw. Radio von „Guten Morgen Österreich“ und von Radio NÖ bekannt sein.

Kein Zusammenhang besteht zwischen meinem Hobby und dem Physik- /Chemieunterricht (Prof. Lukschander/Prof Neuwirth).

**Oder ist dieses Hobby in einem ganz anderen Zusammenhang entstanden? Welches Schlüsselerebnis gab es dazu?**

Wie bei Nostradamus war mein Vater Arzt und Astrologe ... Charakteristika der einzelnen Tierkreiszeichen waren zunächst für mich interessant (Ich nenne das gerne die „Zuckersackerlastrologie“; nur das Sonnenzeichen wird berücksichtigt: 9. Mai – ich wurde also im Zeichen des Stiers geboren) und ich wollte wissen: Welches Tierkreiszeichen sind meine Freundinnen, diverse Verehrer ... Nach der Matura lernte ich bei meinem Vater, wie man ein Horoskop berechnet und zeichnet. Damals gab es ja noch keine Computerprogramme dafür! Er leitete auch die Wiener Astrologische Gesellschaft, in der diverse Horoskope, meist von Prominenten, besprochen wurden und ich viel über die Deutung eines Radix, die Partnerschaftsastrologie etc. lernte. Durch das Lesen von Fachbüchern und das Deuten der Horoskope in meinem Freundeskreis konnte ich meine Fähigkeit, Horoskope zu interpretieren, vertiefen. Ab 1970 arbeitete ich für mehrere Medien: z.B. Kurier, Oberösterreichische



Nachrichten, NÖN, ORF Nachlese, Blue Danube Radio, Radio Wien, Radio NÖ; Willkommen Ö, Guten Morgen Ö.

**Welchen Gegenstand/welche Gegenstände hast du als Professorin am Hamerlingplatz unterrichtet? Wie war der Start dort?**

Ich studierte Englisch und Geographie an der Uni Wien. Englisch, weil ich mehrmals in England und Kalifornien war und in San Francisco gute Freunde hatte und noch immer habe. „I lost my heart in San Francisco“... Geographie, weil ich gerne reise, aber auch weil Prof. Weber mich im Gymnasium für diesen Gegenstand begeistern konnte. Ich maturierte auch in Geographie. In den ersten beiden Jahren an der HAK unterrichtete ich beide Gegenstände, dann nur mehr Englisch (in Summe 40 Jahre). Mein Start an der HAK: Da ich jahrelang als Vorsitzende der Studentengruppe des Wiener Akademikerbundes gewohnt war, dass man auf mich hörte, ich kaum Burschen mit 14/15 Jahren kannte (12 Jahre Klosterschule, keine Brüder oder Cousins!) war der Start eine Herausforderung. Ich habe aber rasch gelernt, mich zurechtgefunden und 40 Jahre gerne und ohne Probleme unterrichtet.

**Wie hast du in deinem Leben Höhen und Tiefen erlebt (welche?) bzw. wie hast du sie verkraftet? Lass uns wissen, wie hast du dich immer wieder motivieren können?**

Höhen: Leitung der ersten Wortgottesfeier in Rossatz, einschneidende, prägende Begegnungen, berufliche Erfolge (z.B. gewonnenes Casting für Willkommen Ö), Kauf des ersten Hundes (Wuffi), Abholen von Hund zwei (Willi) und drei (Amelie) aus Tierheimen

Tiefen: Todesfälle/Krankheiten, gescheiterte Beziehungen, Ende der wöchentlichen Auftritte in Willkommen Ö sowie andere berufliche „Niederlagen“ und doch

Gott danken, wenn etwas gelingt, Freude macht

Gott bitten, mir zu helfen

Ich hatte eine sehr liebe Großmutter mütterlicherseits und immer wieder gute Freundinnen, mit denen ich Freud und Leid teilen konnte.

Ein Gedicht von Anton Wildgans hilft mir bei Ärgernissen, Sorgen, Enttäuschungen und Schicksalsschlägen: „Vom kleinen Alltag“ - besonders mit der letzten Zeile: „Und immer sind andere noch ärmer“

Motivation: Nach einer Zeit des Stillstands, der Enttäuschung, der Traurigkeit stelle ich mir immer die Fragen: Was ist positiv? Was kann ich? Was könnte ich Neues in Angriff nehmen?

**Du arbeitest viel in den Medien und bist oft für die Menschen da. Du bist viel in Kontakt mit den unterschiedlichsten Menschentypen. Welche Werte sind dir im Leben und im Umgang mit Menschen wichtig?**

In persönlichen Beratungen, der Telefonseelsorge, bei ehrenamtlichen Besuchen im Severinheim in Mautern und bei den Maltesern in Wien sind mir Offenheit (!), Verständnis, Einfühlungsvermögen, Verlässlichkeit, „Zupacken“ wichtig. Flexibilität löst im Leben so manches Problem!

**Unser Gymnasium Maria Regina feierte heuer das 100-jährige Bestehen. Wenn du an deine Schulzeit und damit auch an deine Jugendjahre denkst, gibt es Erinnerungen, die du nicht missen möchtest?**

Die Schulzeit in der Hofzeile allgemein und die daraus entstandenen Freundschaften

**Eine Lehrkraft, die für dich besonders war, die dich geprägt hat?**

Prof. Spitzer (Chorgesang/Musik) - Ich komme aus einer musikalischen Familie, ihr Unterricht hat meine Begeisterung für Musik noch gesteigert. Prof. Kosnetter/Möcker: Literatur!

Mein Lieblingsfach? Mathematik - das ist kein Scherz! Es fiel mir leicht und machte mir Spaß.

**Ich habe dich bei der Sonntagsmesse, bei der Heurigenmesse in Grinzing getroffen, die du öfters besuchst. Wie hast du den Religionsunterricht im Kloster wahrgenommen, wen hattet ihr in Religion? Haben dich die Werte von Mutter Clara Fey**

**schon damals geprägt, was ist geblieben, was hat sich deiner Meinung nach verändert?**

Religion in der Unterstufe: Schwester Maria Admirabilis, Oberstufe: Dr. Wolfgang Flasch

Ich empfand den Religionsunterricht manchmal als zu streng. Ein Gottesbild entstand, das nicht - so wie ich es heute immer höre und auch glaube - von Liebe geprägt ist, sondern von Geboten, aber auch ganz strengen Verboten, von Fegefeuer und Hölle. Sicher war der Religionsunterricht, aber auch meine Familie eine Basis für meinen Glauben, der sich wie ein „roter Faden“ durch mein Leben zieht. Natürlich gab/gibt es Zweifel - auch Zeiten, in denen ich nicht jeden Sonntag den Gottesdienst besuchte. Seit Jahren schätze ich wieder die Möglichkeit, die Sonntagsmesse mitzufeiern, egal wo ich bin. Ich bin auch Oblatin in Göttweig, im Pfarrgemeinderat in Rossatz, wo ich immer wieder Wortgottesfeiern leiten darf. Das tägliche Gebet, die Kommunikation mit Gott (Bitten und Danken) sind mir wichtig.

**Wie schaffst du den Spagat - Privates und Berufliches, Geschäft? Ich nehme an, da ist ein großes Maß an Organisation gefordert.**

Zum Glück war ich immer in Bereichen tätig, die mir Freude machten: Unterricht, Sprachreisen mit Schülern, Medienarbeit, Beratungen. Ich bin auch jetzt noch aktiv in den Medien, in persönlichen Beratungen, ehrenamtlichen Tätigkeiten und Führungen im Stift Göttweig. Organisation ist gewiss wichtig (ohne altväterische Kalender geht bei mir gar nichts!) ebenso wie Flexibilität und manchmal auch Neinsagen.

**Viele unserer Leser werden fragen: „Wie macht sie das?“ Was kannst du jungen Frauen (und auch Männern) als Empfehlung mitgeben, welcher Rat aus deiner Erfahrung kann weiterhelfen? Bleibt noch Zeit für ein Hobby? Wie genießt du deine Freizeit? Woraus schöpfst du Kraft und Energie bzw. wie findest du Erholung und Entspannung?**



OSTR Mag. Eva Vaskovich-Fidelsberger

Freude an der Arbeit haben, Prioritäten setzen, kein Stillstand, Neues riskieren, Chancen ergreifen - Familie und/oder Freunde als Stütze, aber auch viel Zeit für sie haben. Zeit für Hobbys, Freizeit, Erholung muss sein, wenn auch nicht regelmäßig; Freunde treffen, Musik hören (Opern, Konzerte; Abos im Musikverein, Salzburger Festspiele) Theater besuchen (früher auch Mitwirkung bei den Raimundspielen Gutenstein, Regie und Schauspiel in der Neuen Bühne Rossatz), Reisen, Lesen; ein wenig Sport (früher Schifahren, jetzt Schwimmen; unlängst habe ich das Training mit einem Private Trainer im John Harris begonnen), ein wenig Gartenarbeit (lasse ich aber lieber erledigen), Engagement bei der Austrian British Society, wo ich im Vorstand bin; ausreichend Schlaf.

Besonders wichtig ist meine Hündin - die Mopsdame Amelie - eine Quelle der Freude!



**Kannst du uns ein Buch empfehlen? Welches?**

„1984“ (leider auch der Aktualität wegen), Werke von Viktor Frankl und Stefan Zweig (Sprache!)

**Verrätst du uns deine Lieblingsspeise? Deine Lieblingsmusik?**

Faschierte Laibchen mit Erdäpfelpüree und Zwiebel (ja nicht aus dem Packerl!).

Wagneropern, „Das Buch mit sieben Siegeln“, Beethovens 5. Klavierkonzert, Bruckners 7. und 8. Symphonie...

**Wie lautet Dein Lebensmotto?**

Carpe Diem! „There is no use crying over spilt milk“.

**Was ist das Besondere an Maria Regina, was hast du mit ins Leben genommen, bzw. welche drei Begriffe fallen dir zu „Maria Regina“ ein?**

Bildung und Glaubensfundament Geborgenheit, Wertschätzung



# AUF DER HOHEN WARTE

## Natur- und Architektur-Führung

Mag. Claudia Muchitsch, AHS 1983



Haus Alma Mahler-Werfel

### Auf der Hohen Warte mit dem Absolventenverband Döbling

An einem zwar kühlen, doch trockenen Tag im März versammelten sich 17 Mitglieder des Absolventenverbandes Döbling an der Ecke Geweygasse und Hohe Warte, gleich gegenüber dem in den 1980er Jahren eröffneten Döblinger Bad. Ihre Mission: die Erkundung der Villen, Gärten und Straßen dieser besonders schönen Ecke der Stadt im Rahmen einer zweistündigen Führung, angeleitet und begleitet von mir, einer geprüften Stadtführerin aus dem - wenn man so sagen darf - gleichen „Stall“. Denn ich bin ebenfalls eine stolze Ex-Hofzeilianerin, die ihre gesamte Schulzeit, von der Volksschule bis zur Matura, bei den Schwestern vom armen Kinde Jesu absolviert hat.

Man sagt mir eine gewisse Vorliebe für das Detail und das akribische Ausgraben von Geschichte und Geschichten nach.

An dieser Stelle übrigens ein großes Dankeschön an Professor Schmidfeld, die mir einst die Augen geöffnet und die Faszination an der Vergangenheit geweckt hat! Ich erzähle diese Geschichten auch gerne und hatte diesmal besonders aufmerksame Zuhörerinnen!

Vom heutigen Heiligenstädter Park, den ehemaligen Rothschild-Gärten, in denen sich im 19. Jahrhundert die prächtige Villa Adler mit wunderbarer Aussicht auf die Stadt sowie die berühmte Orchideenzucht der Familie Rothschild befanden, führte

uns der Weg hinüber in das Gebiet zwischen Steinfeldgasse, Wollergasse und Geweygasse. Bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts kamen die Wiener am Wochenende hierher, um zwischen Weingärten im Ausflugscafé Grandjean bei Kaffee und Guglhupf den Blick auf den nahen Leopoldsberg und Kahlenberg zu genießen. Um 1900 siedelten sich die Doyens der Secessionsbewegung und deren Freunde hier an: Carl Moll mit seiner Familie, Kolo Moser, Friedrich Spitzer, Hugo und Marie Henneberg und Carl Reininghaus. Sie ließen sich ihre Villen von niemand Geringerem als Josef Hoffmann planen und so ist das Viertel im Bereich dieser Straßenzüge noch heute ein wunderschönes, zusammenhängendes Beispiel für das Werk und die Vielfältigkeit dieses Architekten.

Weiter ging es die Hohe Warte hinab, vorbei an Villen und Parkanlagen, die noch heute von ihren ehemaligen stolzen







Haus Moser von Hoffmann



Haus Spitzer von Hoffmann



Villa Rittershausen Fellner und Hellmer



Botschaft arab Rep. Ägypten

Besitzern erzählen könnten: von Transportunternehmern, Brotfabrikanten, Opernsängerinnen, Eisenbahnmagnaten, von Schauspielern, Philanthropen, Neu- und Altadeligen, von Glück und von Leid hinter ihren edlen Fassaden. Und natürlich auch von den dunklen Zeiten, als sich die Führungsriege der Nationalsozialisten nach der Vertreibung und Ermordung der ehemaligen Besitzer dort einnistete. Das Erzählen übernahm diesmal ich, die Villen schwiegen nobel und ließen sich von unserer überaus interessierten Gruppe bewundern.

Der Weg führte uns Hohe-Warte-Entdecker zum japanischen Garten, dem Setagayapark, besonders beliebt zur Zeit der Kirschblüte, und letztendlich hinüber zur Zacherlfabrik, in der längst kein Insektenpulver mehr hergestellt wird, die aber mit ihrer orientalischen Fassade ein echter Blickfang in der Nusswaldgasse ist. Ein exotisches Highlight mitten in Döbling!

Nach all dem Zuhören, Reden, Gehen, Schauen und Staunen hatten wir uns die abschließende Stärkung wahrlich verdient: Im „Cottage“

(- oder sagt man „Kotteeeesch“?), in dem sich schon die „Vorstadtweiber“ gerne getroffen haben, wurde gespeist und getrunken und viel geplaudert!

Was für ein gelungener Nachmittagsspaziergang in einer der bezauberndsten Gegenden Wiens!

Ich freue mich auf's nächste Mal mit „meinen“ Hofzeilerinnen, in einem anderen Viertel von Wien!

Fotos © Sabine Nikles



# DOMFÜHRUNG ST. STEPHAN

## Sakristei, große Orgel, Türme und Pummerin

Gabriela Svarovsky

### DOMFÜHRUNG AM 5. JUNI 2024

Elf Jahre nach der ersten Domführung im Jahr 2013 mit dem Schwerpunkt „Der bauliche Dialog mit dem Dom“ wurde am 5. Juni 2024 den 32 Teilnehmern und Teilnehmerinnen der zweiten Domführung ein weiterer Aspekt, nämlich **Theologischer und historischer Hintergrund** angeboten. Es führte Diakon Mag. Peter Schwarz, der in Maria Regina nach seiner Pensionierung als AHS-Lehrer in Strebersdorf für RK, G und L kurzfristig zunächst als RK-Lehrer und dann als Lateinlehrer einsprang. Daraus wurden letztlich 5 Jahre. Sein Umgang mit Jugend und Menschen hält ihn unglaublich jung und fit und so lauschten wir, „seine KLASSE“, er nannte uns „seine Firmgruppe“ an diesem schwülen Junimittwoch seinen lebhaften Schilderungen, gespickt mit lustigen Histörchen.

Gleich nach dem Gruppenfoto vor der Curhausstiege begannen wir mit der Katharinenkapelle, die als Taufkapelle sehr beliebt ist. Sie fungiert als Fundament des Südturmes des „Steffels“.

Heiligengeschichten, anschließende Besichtigung des neuen fünfmanualigen Orgeltisches, digital vernetzt mit beiden Orgeln, und die Umrundung des Friedrichsgrabes lockerten den ersten Rundgang auf.

Wir durften anschließend im Chorgestühl bzw. im „Stall“ Platz nehmen und auch die „Klappe“ halten „(klappbaren Sitz leise hochklappen). Stephanusbild am Hochaltar aus dem Barock, Tabernakel und Bischofsstuhl wurden wie in einer Geschichtsstunde durchgenommen, wir lauschten ganz brav und erhielten von Hr. Professor Lob, auch in der Mitarbeit. Viele Fragen stellte er uns und so wurde die Führung sehr lebendig.



Die riesengroße Gruppe von über 30 Personen versammelte sich vor dem Curhaus am Stephansplatz

Wiener Neustädter Altar, Kenotaphie von Rudolf IV dem Stifter und seiner Frau Katharina konnten hautnah begriffen werden.

In der unteren oder Großen Sakristei wurden wir u.a. auf Wasserbecken aus einem einzigen Marmorblock, Deckengemälde der vier Evangelisten und des Hl. Petrus aufmerksam gemacht. Die liebevolle Frauengesichtsdarstellung von Männern deutete bereits damals auf die Universalität der Kirche hin.



Stuckdecke Sakristei

### Zum ersten Aufstieg zur großen Orgel

Wow, die neu renovierten Orgelpfeifen so ganz nebenan zu erleben, war für die meisten der Höhepunkt der Domführung. Kann ich euch allen empfehlen. Der Blick von dort ins Mittelschiff samt Säulenheiligen war umwerfend.

### Zweiter Aufstieg

#### 147 Stufen zum Dachboden

Belohnt wird man mit einem Dom über dem Dom, so gewaltig zeigte sich das Dachgestühl aus Stahlkonstruktion, welche nach dem Brand 1945 in den letzten Kriegstagen 1955 fertiggestellt wurde.

Beim anschließenden Rundgang neben dem Dach sieht man hautnah die buntglasierten Ziegeln, bzw. deren 80° steile Verlegung. Dadurch kann niemals Schnee liegenbleiben und dessen Last eine Gefahr werden.



### Dritter Aufstieg

#### zur Pummerin im Nordturm

... und hier lohnte sich das Stiegensteigen auch wegen des fulminanten Rundblickes über Wien bei sonniger Abendstimmung - ein unbeschreibliches Erlebnis!





Im Chorgestühl, bevor wir die „Klappe halten“ dürften



Restgruppe am Nordturm gegenüber der Pummerin

**Zur Auflösung unserer Schätzaufgaben:**

- Zahl der Orgelpfeifen: 17 974
- Zahl der Dachziegeln: 233 000
- Zahl der Heiligen-Statuen: 107
- Höhe des Steffels: 137,4m

Eindeutig stellen wir fest: Es soll eine Fortsetzung der Domführung, also einen 3. Teil AVD-Domführung geben, dann mit dem Schwerpunkt Katakomben und Rundgang um den Dom, was wir für Frühjahr 2025 in Aussicht stellen.



Peter Schwarz und Gabi Svarovsky, die beiden Organisatoren



Bildnachweis:  
DI Robert Mrkvicka, Sabine Nikles



# JÜDISCHES MUSEUM – EISENSTADT

## Religion und Kultur im Burgenland

Direktorin Dr. Esther Heiss, AHS 2013

### ZUSAMMENFASSUNG DES RUNDGANGS IM ÖSTEREICHISCHEN JÜDISCHEN MUSEUM

#### Synagoge:

Älteste in ihrer ursprünglichen Funktion erhaltene Synagoge Österreichs – nie entweiht, geplündert oder zerstört; einzige eingeweihte Synagoge des Burgenlandes; 5 Torarollen sind aus dem 18.+19. Jh. erhalten, befinden sich im Toraschrein und können für Gottesdienste verwendet werden; ehemalige Privatsynagoge Samson Wertheimers; wie das Gebäude selbst ist die Synagoge an die 300 Jahre alt; ist eine orthodoxe Synagoge, d.h. Frauen und Männerabteilung getrennt; über 740 Jahrzeittafeln sind ein Unikat des Standorts – enthalten den Namen der Mutter des jeweiligen Verstorbenen, stehen in Relation zu den Grabsteinen auf den jüdischen Friedhöfen in Eisenstadt, die nur den Namen des Vaters des jeweiligen Verstorbenen enthalten – beide Namen sind wichtig für das jüdische Gedenkgebet (Kaddisch)



**Raum 1:** Samson Wertheimer (1658–1724), der ursprüngliche Besitzer des Hauses, war als ‚Hof- und Kriegsoberfaktor‘ tätig. Wertheimer trug beispielsweise maßgeblich zum Ergebnis der 2. Wiener Türkenbelagerung bei, weil er Geld für die Kanonen zur Verfügung stellte. Nach den



Gestärkt mit Wein und Brot nach dem Heurigenbesuch und bereichert durch Wissen aus dem jüdischen Leben in Eisenstadt geht es nach dem Gruppenfoto heim nach Wien. Leider sind drei „einheimische“ Führungsteilnehmerinnen aus dem Burgenland nicht mehr dabei.

Kuruzzenüberfällen zu Beginn des 18. Jahrhunderts, die viele Eisenstädter Juden v.a. nach Wiener Neustadt fliehen ließen, war es Samson Wertheimer, der für eine Wiederbesiedelung des jüdischen Viertels in Eisenstadt sorgte. Die Dankbarkeit des Hauses Esterházy dafür ist daran erkennbar, dass das Haus Wertheimer geschenkt und auch für ihn ausgebaut wurde.

Die ersten jüdischen Spuren im Burgenland stammen aus dem 13. Jahrhundert. Der Beginn einer kontinuierlichen jüdischen Besiedlung ist erst ab dem 2. Drittel des 17. Jahrhunderts verzeichnet. Das Burgenland gehörte bis 1921 zu Ungarn. Die bekanntesten der jüdischen Gemeinden im Burgenland waren die sog. ‚7 Gemeinden‘ (Scheva Kehillot): Eisenstadt, Mattersdorf (seit 1926 Mattersburg), Kittsee, Frauenkirchen, Kobersdorf, Lackenbach, Deutschkreuz. Diese 7 Gemeinden standen unter dem Schutz der Familie Esterházy. Im 18. Jahrhundert entstanden auf dem

Gebiet des heutigen Südburgenlandes unter dem Schutz der Fürsten bzw. Grafen Batthyány 3 jüdische Gemeinden und auf heute ungarischem Boden 2 jüdische Gemeinden, nämlich: Rechnitz, Schlaining, Güssing, Körmend, Nagykanizsa (gespr. Natsch Kaniza).

**Raum 2:** Jüdischer Kalender (Mischung aus Sonnen- und Mondkalender) – innerhalb von 19 Jahren werden 7 Schaltmonate dazwischen geschaltet, um das ‚Wandern‘ von Festen zu vermeiden; Rosch ha-Schana (Neujahrstag) und Jom-Kippur (Versöhnungstag), 10 Tage zw. diesen beiden Festen als Buß- und Bekehrungstage

**Raum 3:** Esther Geschichte, Bilder- verbot gilt bei Esterrollen nicht, Chanukka-Leuchter, kein Museumsobjekt, gehört eigentlich in Synagoge, hat dort versteckt in der Geniza, gemeinsam mit den Torarollen überdauert



**Raum 4:** Pessachfest und Schabbat (Freitagabend bis Samstagabend, völliges Ruhen von Arbeit) erklärt

**Raum 5:** Torawimpel von Rabbi Akiwa Eger und Rabbi Meir ben Isak Eisenstadt – Torawimpel ist das Tuch, in dem der Knabe beschnitten wurde, es wurde von Mutter gefertigt, enthält Geburtstag, Beschneidungstag, Sternzeichen und Wünsche an das Kind



Kippas am Eingang:  
alle Männer mussten sie aufsetzen

senstadt – Torawimpel ist das Tuch, in dem der Knabe beschnitten wurde, es wurde von Mutter gefertigt, enthält Geburtstag, Beschneidungstag, Sternzeichen und Wünsche an das Kind

**Raum 6:** Gelehrsamkeit, Faksimile der Alba-Bibel – ‚ökumenisches‘ Bildprogramm, das von Juden und Christen gleichermaßen verstanden werden kann; soll zukünftig der Beer-Hoffmann Salon werden

**Raum 7:** Gründungssteine der Gemeindegabensynagoge, die nach dem Krieg abgerissen wurde; die Steine, die 1832 von Fürst Paul Anton Esterházy gelegt wurden, wanderten nach dem Abriss in das Museum, genauso wie auch die Tafel, die vormals bei der Gemeindegabensynagoge angebracht war; Modell des jüdischen Viertels um 1900



Tafelinschriften von Verstorbenen

**Raum 8:** Ursprünglich als Gedenk-raum eingerichtet, der an die Ver-treibung und an die Vernichtung jüdischen Lebens erinnern soll, wird nach einer Restaurierung des Hauses zu einem Multimedia-Raum werden, in dem der Besucher/die Besucherin



Jeder der Besucher durfte Fotos machen.

virtuell durch die Gassen des florierenden und lebendigen jüdischen Viertels des 19. Jahrhunderts geführt wird.



Dr. Esther Heiss, Museumsleiterin und unsere Führerin

**Alter Jüdischer Friedhof:** 1140 Grabsteine, zw. 1679-1875 belegt, dann war der ältere Friedhof voll belegt und noch 1875 wurde der jüngere Friedhof angelegt; Grab von Rabbi Me'ir ben Isak Eisenstadt – Er war der mit Abstand berühmteste Rabbiner Eisenstadts und auch einer der bedeutendsten Gelehrten Österreichs.

Sein Grab auf dem alten jüdischen Friedhof in Eisenstadt ist alljährlich das Ziel von Jüngern, die ihn noch heute verehren. Grab von Naftali Kamen (t 1679) – Er war der erste, der auf dem älteren jüdischen Friedhof in Eisenstadt beigesetzt wurde.

Sein Grabstein ist der älteste des gesamten Burgenlandes.



Grabsteine am jüdischen Friedhof, unsere letzte Station der Führung



Synagoge, der Innenraum

# MATURA AHS 2024



## 8a Mag. Norman Hämmerle

Anger Arthur  
Bernegger Julia  
Büche Konstantin  
Csáky-Pallavicini  
María de Lourdes  
Hable Marie  
Jordan Sina Sophie  
Lerner Emily

List Clemens  
Omelchenko Yevlaliya  
Pichardo Anna  
Piskernik Klemens  
Posch Lara  
Reinert Hannah  
Scheschy Amatea  
Schimmel Julia  
Schindler Lia  
Seyffert Johannes



## 8b Mag. Kurt Newald

Albert Daniel  
Aurangzeb Mawara  
Bachmayr-Heyda Lukas  
Brandenstein Theodor  
Fabjani Franziska  
Gertner Raphael  
Gruber Laura  
Hradez Valentin  
Jasensky Henry  
Keglovics Paul

Krammer Kimberly  
Matukiewicz David  
Piatti Marie-Mafalda  
Raunig Arthur  
Stepanenko Anton  
Szith Marie-Sophie  
Todorovic Mariana  
Trauttmansdorff-Weinsberg  
Maximilian  
Wiegel Paul  
Wimmer Sophie  
Wojdyla Dawid  
Wutte Max-Konstantin



## 8c Mag. Andrea Murtinger

Adham Kian  
Al Rifaae Heba  
Bouwensch Luca  
Fortelni Johanna  
Gelashvili Lisi  
Gu Jianing  
Janoudi Masah  
Jöbstl Fanny  
Jöbstl Florentina  
Kalivoda Sydney  
Karamat Elisabeth

Kaspar Felix  
Meqdad Abdulla  
Michael Thomas  
Pfeiffer-Bassi Lilly-Ales-  
sandra  
Radkowitz Anna-Katharina  
Schweitzer Julius  
Spalek Leander  
Tiller Lara  
Tuczka Dominik  
Walser Moritz  
Weninger Zoe  
Wiesinger Iris  
Wilfling Felix



# MATURANTENEMPFANG 2024 AHS

## Studien und Berufe in Vortrag und Gespräch

Am Montag, dem 08. April 2024, fand der Maturantenempfang des AVD im Festsaal statt, bei dem wir, die Schüler und Schülerinnen der 8. Klassen, erfolgreiche Absolventen und Absolventinnen kennenlernen durften. Bei der Veranstaltung, die von Frau Gabriela Svarovsky organisiert wurde, bekamen wir Einblicke in verschiedenste Weiterbildungsrichtungen und hilfreiche Tipps für anstehende Studien- und Berufsentscheidungen. Viele der AbsolventInnen erzählten uns, wie sie bestimmte Berufe niemals ausüben wollten und am Ende ihren Weg in genau diese Richtung eingeschlagen haben. Daher wurde uns geraten, für Unerwartetes offen zu bleiben. Natürlich sei es wichtig, sich zu spezialisieren und das zu tun, wofür man „brennt“, wie uns die Juristin **Dr. Cla-**



Aufstellung zum Guppenbild: v.l.n.r.: Baumgartner, Schaffhauser-Linzatti, Posautz, Winkler-Pjrek, Beck, Svarovsky, Adamcyk

**ra Baumgartner** klarmachte. Allerdings halte das Leben öfters einmal Überraschungen bereit. Diesbezüglich erzählte uns Pfarrer **Univ. Prof. Mag. DDR. Matthias Beck** von seinem Weg über Interessen im Bereich der Pharmazie bis hin zu einem Medizinstudium, das sich im Verlauf als für ihn unpassend herausstellte. Schließlich trat das ein, was Herr DDR. Beck nie wollte: Er fand seine Berufung und wurde Priester. Auch Frau **Univ. Prof. Dr. Michaela Schaffhauser-Linzatti** (WU Wien) und die Ärztin **Prof. Dr. Edda Winkler-Pjrek** fanden Freude an Berufen, die sie in dieser Form nie ausüben wollten bzw. nicht vorgesehen hatten. Anders sei es bei Frau **Katharina Adamcyk** und Frau **Dr. med. vet. Annika Posautz** gewesen. Frau Adamcyk erzählte uns von ihrer Ausbildung an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien: Eine musikalische Ausbildung

fange allerdings bereits im frühen Kindesalter mit dem Interesse an Musik, Gesang und Musizieren an. Sie berichtete von ihrer Arbeit in der Musikschule, die sie durch die Corona-Pandemie getragen habe. Auch Frau Dr. Posautz habe ihren Weg schon früh gekannt. Sie habe immer schon Tierärztin werden wollen, allerdings sei sie während des Studiums von ihrem Interesse an Tierpathologie überrascht worden, in der sie schließlich ihren Traumberuf gefunden

habe. Im Anschluss an die Vorträge der Absolventen und Absolventinnen von Maria Regina bekamen wir bei Snacks und Getränken die Möglichkeit, uns mit allen zu unterhalten und unsere persönlichen Fragen zu stellen. Dabei bekamen wir individuelle Tipps für unsere Studien- und Berufsvorstellungen.

Zuletzt bleibt noch zu sagen, dass dieser gelungene, bunte „*Karriere-Talk*“ für uns Maturanten und Maturantinnen eine sehr interessante und informative Bereicherung war. Wir möchten uns sehr herzlich bei Frau Gabriela Svarovsky für die Organisation bedanken!

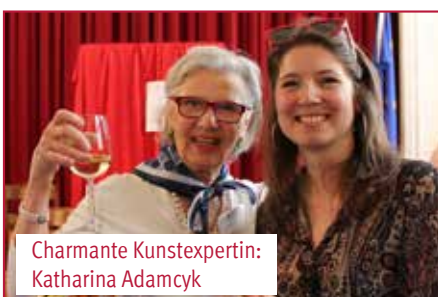
Lara Tiller, 8c 2024



Prof. Beck stellt sich den Fragen der Schüler



Jusexpertin Mag. Clara Baumgartner



Charmante Kunstexpertin: Katharina Adamcyk



DR. Edda Winkler-Pjrek  
Fachgespräch Medizinstudium



Elisabeth Baumgartner macht die Einführung, erklärt allen drei achten Klassen die Geschichte und Aufgabe des Absolventenverbandes Döbling.

# JUBILÄUMSKLASSENTREFFEN IM APRIL

## *Gute Stimmung im Schwesterngarten mit acht Klassen*

### 70-jähriges Klassentreffen KBA 1954

Diese Klasse war die erste, die sich zum Jubiläum anmeldet hat. BRAVO!

Rechts: „Dreimäderlhaus“-Ton in Ton in Altrosa mit Sr. Laetitia Pfl



Links: Begrüßungstrio-die fleißigen Helferinnen Gabi Svarovsky, Sr. Notburga und Elisabeth Baumgartner im Schwesterngarten vor dem Schutzengel, etwas ermüdet, am Ende des erfolgreichen und fröhlichen Nachmittages am 24. April 2024



### 40-jähriges Maturatreffen 8A 1984

Vielen Dank für den herzlichen Empfang, die tollen Führungen und die Möglichkeit, einander so unkompliziert wieder zu sehen! Der Termin kam perfekt gelegen – da bei unsrem internen 40er- Maturatreffen am 20.6.2024 nicht alle Zeit hatten, hatten wir eine zweite Möglichkeit, uns wieder zu sehen.

Alexandra Bolena (Schwappach), Sylvia Masopust, Marietta Klenner (Schäfer), Nina Schimel, Claudia Polzer, Marion Edletzberger (Wanek), Natascha Tesar-Pelz. Ebenfalls anwesend, musste aber früher gehen: Christiane Wellenhofer (Claus)



### 50-jähriges Klassentreffen Mupäd 1974

Obwohl wir uns alle 5 Jahre treffen, war es diesmal doch etwas Besonderes. 50 Jahre sind schon eine lange Zeit, aber andererseits auch wieder nicht. Die Vertrautheit zwischen uns ist immer noch ungebrochen. Und es gab so viel zu erzählen. Besonders wollen wir uns bei Herrn Meisner bedanken, der uns geduldig durch die Schule geführt hat.... in jedem Raum, v.a. in unserer „alten“ Balkon-Klasse wurden Erinnerungen aufgefrischt. Auch die Führung durch den Keller - danke an Sr. Notburga - war sehr beeindruckend. Wir wussten bis dahin nichts von diesem Labyrinth.

Stehend von l.n.r.: Christiane Ugbor, Christine Gonzalez-Granero, Elisabeth Wittek, Christine Fischer, Rosmarie Löffler, Eva Kalenda, Monika Schwarzmann, Regina Benedik, Gabriele Ysopp, Martina Merth, Irmgard Kemetter, Veronika Friedl  
Sitzend von l.n.r.: Gabriela Harm, Ursula Kafka, Monika Schinzl, Klaudia Jeitler und Christiane Gruber







FOS 1969

### 55. Maturajubiläum FOS 1969

Beim zweiten  
Klassentreffen  
im Mai  
kamen  
sogar 18  
Ehemalige.

**DARAN ERINNERE ICH MICH, WENN ICH AN MEINE SCHULZEIT DENKE. Texte vom 24. Mai**  
 „Freude über unsere Klassengemeinschaft und das Lehrerteam um Sr. Johanna a Grace!“ (Evelyn).  
 „Lustige Schulausflüge!“ (Angela). „Familäre Atmosphäre, cooles Schwimmbad, Schwänzen!“  
 (Katharina). „Lustige Zeiten, viel Zeit im Zögernitz, gute Zeit im Internat!“ (Evi). „Unsere netten  
 Klassengemeinschaft und unser Lehrerteam!“ (Sissy). „Ich erinnere mich gerne an unsere lust-  
 igen Kochstunden in der Schalkkübel!“ (Franzi). „Wir mussten mich an Eislaufen (konnte ich nicht),  
 Schwimmbad und Skikurse!“ (Paula). „Lustige Geschichtsstunden zu den römischen Feldherren und Geschichten  
 von Frau Prof. Katzer in besonderen Stunden!“ (Maria). „Wir mussten viel lernen, hatten aber viel  
 Spaß daran - und uns blieb noch immer genug Zeit für lustige Streiche!“ (Regina). „An das Inter-  
 nat und die lieben Schwestern Johanna a Grace und Sr. Theoberta!“ (Gritti). „Ich erinnere mich sehr  
 gerne an die Pausen bis zum Chorgesang oder zum Kochen. Nach dem Kochen war es argenwältlich  
 und auch lustig!“ (Sylvia). „Toller Deutschunterricht bei Frau Prof. Sturm!“ (Eva)

### 50. Maturajubiläum 8A 1974

von links: Monika Schnöll (Haspl), Christl Steiger (Schönherr),  
 Susi Tragauer (Engeljähringer), Friedl Vitek (Wallner), Gaby Reiner (Micheler),  
 Nora Neugebauer-Lenhardt (Neugebauer), Lilli Labut (Göbel)



8 A 1974

Zu unserem 50-jährigen Maturajubiläum trafen wir, die 8A  
 von 1974, einander bei unserer ehemaligen Klassenvorständin  
 Frau Prof. Dr. Krista Altrichter.

Von unserer schon zu Maturazeiten kleinen Klasse kamen acht  
 ehemalige Schülerinnen und fünf ehemalige Lehrerinnen zu einer  
 gemütlichen Jause und Plauderei zusammen. Alte Fotos, Schulheft-  
 te und Stammbücher machten die Runde und wir erzählten von  
 unseren Familien und ehemaligen Berufen - mittlerweile sind wir  
 ja schon fast alle in Pension bzw. Ruhestand - und unseren jetzigen  
 Aktivitäten. Am späten Nachmittag nahmen wir an einer interes-  
 santen Schul- und Kellerführung teil. Zum Ausklang setzten wir  
 uns noch im Casino Zögernitz zusammen. Nach all den Jahren den-  
 ken wir immer noch gern an unsere gemeinsame Schulzeit in Maria  
 Regina zurück!

Friedl Vitek (Wallner)

### 25 Jahre 8A 1999

Jeder kennt es von sich selber: „Was? Ist das echt schon so lange her?“  
 Ja, tatsächlich, aber wir 10 von 20 Maturantinnen der 8a 1999 haben  
 uns alle wieder erkannt, was ja wohl für uns spricht, also hat sich  
 in 25 Jahren doch nicht so viel verändert....Auch der Geruch im  
 Bio-Saal ist trotz Modernisierung gleich geblieben, wie wir bei der  
 Schulführung feststellen konnten....Manche Dinge ändern sich eben  
 nie! Wir haben den Keller der Schule erkundet, in dem wir damals  
 nie waren, und sind auch glatt alle daraus wieder aufgetaucht, um  
 danach noch im Figls weiter zu feiern...also dann:  
 Bis spätestens (!) zum 30-Jährigen!

Sandra Bern



8 A 1999

### 8C 1987

v.l.n.r.: Ingrid Schild (Horwatitsch), Barbara Bauer, Barbara Lorenz (Lang),  
 Angelika Kogard (Steiner), Susanne Stangl, Sylvia Pfeifer (Stalitzer), Gerda Bayer



8C 1987

### 60-jähriges Maturatreffen NG 1964:

Wir waren eine kleine Klasse, Mutter  
 Caritas unser Klassenvorstand, unter-

richtete Mathematik und  
 auch Psychologie. Unsere Maturareise  
 mit ihr war ein Hit. Als meine Tochter  
 Michaela (Trisomie 21) auf die Welt

kam, war Mutter Caritas die Erste,  
 die mich im Krankenhaus mit einem  
 riesengroßen Blumenstrauß aus dem  
 Schwestergarten besuchte und mir  
 in meiner Verzweiflung Mut zusprach.  
 Unser Maturatreffen zum 60-jährigen  
 Jubiläum war wunderschön!

Danke für die Organisation, Eva Panenka

Anwesend waren: Elisabeth Berger / Glanz,  
 Christl Proksch / Urban, Emmy Lauteren / Meister,  
 Evelyn Hummel / Fiedler, Katrin Packpfeifer,  
 Michaela Panenka, Eva Panenka / Niederlegen



NG 1964





# RUNDE KLASSENTREFFEN

## Fortsetzung



Unsere Ausländerinnen:  
weit angereist von Ungarn, Holland usw.

### 40-jähriges Klassentreffen AHS 1994 im Wäldchen beim AHS Sommerfest

Nicht nur aus anderen Bundesländern, sondern sogar aus Holland und Ungarn sind etliche Damen angereist, um die alte Schulluft zu schnuppern. Es hat sich gelohnt, Verena Kattus hat es geschafft, über eine WhatsApp-Gruppe eine Reihe von „Verschollenen“ aufzutreiben. Unglaublich, manche hatten sich wirklich seit 40 Jahren nicht gesehen!

Dieser meiner ehemaligen Klasse war ich als Klassenmutter sehr verbunden, wir unternahmen so viel Außerschulisches im Schwarzenberghaus bei Ausflügen, Adventfeiern, Maturafeier und vielem mehr - mit unserer damaligen „Schwesternklasse, einer z.B.“.

Diese Klassenvernetzung schätzte auch Direktorin Sr. Maria Admirabilis, da wir dadurch Schulgemeinschaft lebten. Bilder und Alben wehmütig anschau-

en, Schikursgeschichten aufwärmen, über Erfolge, Berufe und Familien berichten, Spaßfotos machen – das alles ließ den Nachmittag so kurzweilig werden.

Mit viel Freude über das gelungene Beisammensein trennten wir uns gar nicht so leicht, was man am lustigen „Gruppenbild mit Zusammenhalt“ erkennen kann.

Verena Kattus und Gabi Svarovsky



### 50-jähriges Maturatreffen - WkRg 1974 KV Sr. Admirabilis P.I.J

Voll Freude trafen wir uns am 6. 6. 2024 in der "Schankwirtschaft im Augarten", die von Gerda Rosickys Familie betrieben wird. Die sonnendurchflutete Atmosphäre im weitläufigen Garten regte zu interessanten Gesprächen und lustigen Erinnerungen an.

Auch gedachten wir unserer verstorbenen Kolleginnen, die wir sehr vermissen: Claudia Paral (Jenny) und Elisabeth Lichtl (Pfeiler)

Die vergnügliche Zeit verflog im Nu und alle waren sich einig, dass man nicht fünf Jahre auf ein weiteres Treffen warten sollte ...



Henriette Laszlo, Vorstand AVD



# MATURATREFFEN IM MAI UND JUNI

auch außerhalb der Klostermauern, meist im Cafes oder beim Heurigen

## 55-jähriges Maturatreffen RG 1969

55 Jahre nach unserer Matura am 20. Juni 1969 treffen sich elf ehemalige Schulkolleginnen im Cafe Diglas in der Wiener Schottengasse. Wir genießen unser Zusammensein, es gibt so viel zu erzählen... Ulli hat die Stimmung perfekt auf den Punkt gebracht: „Schön, dass sich nach so vielen Jahren innerhalb kürzester Zeit wieder die Vertrautheit von früher einstellt.“ Wir wollen nicht wieder fünf Jahre auf unser nächstes Treffen warten, haben wir einstimmig beschlossen!

Maresi Stodola, geb. Zimm



Mädchennamen, Reihe sitzend von links: Ila Kürz, Maresi Zimm, Vroni Zernatto, Grete Dorotic, Stehend von links: Ulli Göttlicher-Toscani, Christl Konrad, Maria Schneller, Renate Berger, Maria Dorrek, Angelika Peloschek, Renate Eder

## Klassentreffen NG 1970

Überraschend erreichte uns dieses Bild, wir freuen uns, dass ihr eure „gute Stimmung“ an die AVD Redaktion weitergeleitet habt und danken herzlichst.

von links nach rechts: Gabriele Dremsek, Gitta Delago, (Schmied), Martina Brand (Wurmböck), Christine Erlacher (Finsterer), Christine Wagner, Sissy Ossberger, (Getz), Brigitte Venus, (Olbrich), Sylvia Podzuweit, (Fischer)



## Klassentreffen WkRg 1971

Eigentlich haben wir vor drei Jahren beim 50-Jahr-Jubiläum ausgemacht, dass ab sofort unsere Treffen jährlich stattfinden sollen, gedauert hat es aber leider länger. Immerhin, die Abstände unserer Zusammenkünfte verringern sich gewaltig! Wer sind wir? Weißhaarige (bis auf zwei Ausnahmen, siehe Bild) über 70-jährige, im Wesen aber junggebliebene Tratschtanten, die sich freuen, erzählen, staunen und sich wunderbar wohlfühlten im prächtigen Garten von Florentine in der Billrothstraße, Ecke Hofzeile. Manche haben wir schon so lange nicht gesehen, manche sind uns abgegangen, wir hoffen auf ein baldiges Treffen - wieder in einem Garten einer Klassenkameradin.

Geschätzte Gesamtzahl von Kindern und EnkelIn der 12 Anwesenden, die in der ganzen Welt verstreut leben: 60 bis in die F2 Generation!



Via skype erfuhren wir von unserer „Auslandsösterreicherin“ Hedschy, dass alle zum nächsten Treffen bei ihr in Belgien gerne gesehen sind.

Die beiden Organisatorinnen  
Gabi Svarovsky und Florentine Helbich-Poschacher

# REAKTION AUF ROTER FADEN 52

## Anregung einer treuen RF-Leserin

Von: Monika Fellingner <MonikaFellinger@gmx.at>  
Gesendet: Mittwoch, 10. April 2024 14:06  
An: MaR AVD / Absolventen <absolventen@avd.maria-regina.at>  
Betreff: Anfrage

Am 10.04.24, 10:47 schrieb Monika Fellingner <MonikaFellinger@gmx.at>:  
Grüß Gott!

Beim Durchblättern des "Roten Fadens" stelle ich mit Erstaunen immer wieder fest, dass nur bestimmte Schultypen erwähnt werden!

Ich besuchte die KBA(so hieß sie früher) von 1962-1965 und war als Übungskindergärtnerin von 1966-1973 an der Schule tätig!

Vielleicht nehmen Sie mein Schreiben zum Anlass, auch diesen Schultyp in Ihre Zeitschrift, die ich immer mit Begeisterung lese, zu integrieren! Schon auch deshalb, weil die frühkindliche Bildungseinrichtung einen hohen Stellenwert in unserer Gesellschaft einnehmen muss!

Gerne bin ich auch bereit, etwas dazu beizutragen!

Mit freundlichen Grüßen

Monika Fellingner (geb Rieger)

## KINDERGARTEN UND AUSBILDUNG ZUM ELEMENTARPÄDAGOGEN / ZUR ELEMENTARPÄDAGOGIN IM FOKUS

# DIE KINDERGÄRTNERIN – EINST

## „Tante Monika“

**Mein Name ist Monika Fellingner (geb. Rieger), vielen bekannt als „Tante Monika“ aus dem Übungskindergarten an der Schule Maria Regina.**

Laut meiner eigenen Kindergärtnerin hatte ich schon mit zwei Jahren das Berufsziel, „Kindergartentante“ zu werden. Ich besuchte die damals noch dreijährige KBA von 1962 bis 1965 und legte im Juni die Befähigungsprüfung für Kindergärtnerin und Horterzieherin ab.

Unsere Klasse bestand aus 35 Schülerinnen, darunter auch einige Schwestern aus verschiedenen Ordensgemeinschaften. Ich erlebte diese Zeit als sehr spannend und lehrreich. Unsere Klassenvorständin Sr. Maria Margit versuchte, dieser sehr lebhaften Gruppe, die vieles in Frage stellte, einen ruhigen Rahmen für die Unterrichtsarbeit zu geben.



Bild oben: KBA 1962

Bild unten :  
Horterzieherin und Kindergartentante Monika



Nach einer kurzen Tätigkeit im katholischen Kindergarten Notre Dame de Sion in Wien Neubau bekam ich im April 1966 das Angebot, eine Stelle im Übungskindergarten zu übernehmen - mit ausschließlich fünf- bis sechsjährigen Kindern, damals „Obergruppe“ genannt. Frau Itha Leithner (geb. Reichenpfader), die in der KBA Berufskunde unterrichtete, stand mir zur Seite und ich leistete die praktische Umsetzung im Kindergarten mit großer Freude. Unser Ziel war es, kreative und innovative Bildungsangebote zu setzen, wobei auch die Begegnung mit der Natur im nahen Wertheimsteinpark und im Kindergarten eine wesentliche Rolle spielte.

Wenn ich an diese Zeit zurückdenke, erinnere ich mich besonders an die große Begeisterung und Motivation, mit der ich diesen Beruf ausgeübt habe.



# DIE ELEMENTARPÄDAGOGIN – HEUTE

## Abteilungsvorständin Mag. Fröhlich über die Bedeutung des Kindergartens

Als begeisterte Pädagogin, sowohl im Hort als auch im Kindergarten, möchte ich mich an Sie, liebe Leserinnen und Leser, wenden, um die für mich so bedeutende Rolle der Elementarpädagogik in unserer Gesellschaft zusammenzufassen.

Während meiner Ausbildung zur Kindergarten- und Hortpädagogin begann sich die gesellschaftliche Wahrnehmung dieses Berufs nur allmählich zu verändern. Der Begriff „Tante“ war im Kindergartenwesen noch gebräuchlich, um pädagogische Persönlichkeiten zu bezeichnen, und die Aufregung in der Öffentlichkeit war groß, als diese Bezeichnung abgeschafft werden sollte. Doch dieser kleine Schritt leitete ein Umdenken ein, das bis heute andauert.

Der Kindergarten als erste Bildungseinrichtung hat eine immense Bedeutung – nicht nur für jedes einzelne Kind, sondern auch familienpolitisch für ganz Österreich. Dass Bildung bereits vor der Einschulung wesentlich ist, wird gerade in den letzten Jahren



immer deutlicher. Der Kindergarten ist nicht nur ein Ort der Sprachanbahnung, sondern vor allem ein wichtiger Raum für soziales Lernen im Kontext der Gemeinschaft, als Abbild unserer Gesellschaft.

Dementsprechend mussten sich auch die Rahmenbedingungen ändern, damit man diesen großen Zielen gerecht werden konnte. Hierbei spreche ich nicht nur von einer Anhebung der finanziellen Wertung des Berufs, sondern auch von einer Verbesserung in der personellen Struktur. Selbstverständlich möchte ich hier anmerken, dass in beiden Bereichen, der

Vorbereitungszeit und der Kinderanzahl, noch deutlich „Luft nach oben“ besteht.

Trotz der Herausforderungen hat mir mein Beruf stets große Freude bereitet. Die Entwicklung der Kinder zu beobachten, war für mich

stets von höchster Bedeutung. Ich kann mit Überzeugung sagen, dass es kaum einen Beruf gibt, der so viel Anteilnahme, Empathie und Freude mit sich bringt wie meiner. Das schönste Dankeschön war für mich immer das Lächeln eines Kindes und die Wertschätzung in der Bildungspartnerschaft.

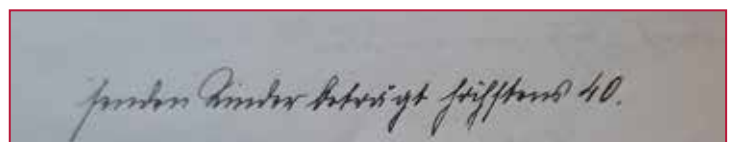
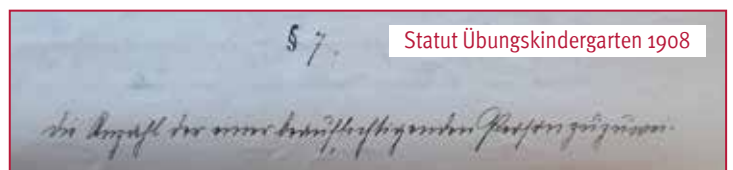
Seit dem 1. Oktober 2006 bin ich Abteilungsvorständin an der BAFEP Clara Fey Campus Maria Regina und leite die Praxisstätten (Kindergarten und Hort). Mit meinen 39 Jahren Berufserfahrung trage ich mit Freude gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen aktiv zu dieser so wertvollen sowie modernen Ausbildung junger Menschen bei – sowohl bei Jugendlichen als auch Erwachsenen. Bildtext: Beim Aufräumen eines Kellerabteils fand ich das handgeschriebene Originalstatut zur Errichtung eines Übungs Kindergartens zur „praktischen Ausbildung der Lehramtszöglinge ... der Obliegenheiten einer Kindergärtnerin ... im Privatkindergarten“, genehmigt vom Statthalter am 28. September 1908.

Erfreuen Sie sich an den Fotos von einst und jetzt und verzeihen Sie mir als Kollege oder Kollegin, dass ich hier nur einen kleinen Auszug der Bedeutung unserer so wertvollen Tätigkeit wiedergeben konnte.

AV Mag. Andrea Fröhlich



Das Leitungsteam in der BAFEP Maria Regina



## Dir. Hackl über die Ausbildungsformen von Fachkräften für den Kindergarten

### Ausbildung von Fachkräften für den Kindergarten in Maria Regina



Vorbemerkung: Diesen Beitrag schreibe ich als jemand, der 40 Jahre lang (1980 – 2020) in der Ausbildung für den Kindergarten tätig war, zunächst 22 Jahre lang als Lehrer und dann auch Administrator an der Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen, dann Kindergartenpädagogik im Sacré Coeur Pressbaum, dann 18 Jahre lang als Leiter und Lehrer der Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik, dann Elementarpädagogik in Maria Regina.

Bereits **Ende des 19. Jahrhunderts** erkannten die Schwestern vom armen Kinde Jesus, dass für die Arbeit mit den jungen Kindern, die noch nicht in die Schule gehen, eine Ausbildung nötig ist. Deshalb eröffneten sie 1891 einen privaten Kurs für Kindergärtnerinnen. Es war dies eine der ersten Ausbildungsstätten für die Arbeit mit den jungen Kindern in ganz Österreich.

**1902** gründeten die Schwestern eine Lehrerinnenbildungsanstalt; diese bestand – mit Unterbrechung in der NS-Zeit – bis 1978, zum Schluss als 7. und 8. Klasse eines Oberstufenrealgymnasiums.

**Die Ausbildung für Kindergärtnerinnen war zunächst mit der Lehrerinnenbildungsanstalt der Schwestern verbunden. 1925 wurde die Privat-Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen (Dauer: 2 Jahre) errichtet, diese erhielt 1927 das Öffentlichkeitsrecht. Der Abschluss war (bis 1988) eine Befähigungsprüfung.**

Die Arbeit mit den jungen Kindern sollte nicht nur theoretisch erlernt, sondern auch praktisch geübt werden

können, deshalb wurde **1925 der Übungskindergarten mit 2, später 3 Gruppen gegründet.**

In der Kriegszeit gingen leider viele Originaldokumente verloren.

Nach der Unterbrechung der Ausbildungen in der NS-Zeit (1938 – 1945) wurde **1946 die 2-jährige Ausbildung**

wieder aufgenommen; ab **1953 dauerte die Ausbildung 3 Jahre, ab 1964 4 Jahre.**

In den 70er Jahren wurde klar, dass der Platz zu eng wurde; deshalb wurde auf der ‚Gstätt‘ vis-a-vis, auf Hofzeile 17, ein 9-stöckiger Neubau mit Turnsälen und Räumen für die AHS und die Bildungsanstalt errichtet und 1979 eröffnet. Darin fand auch der zunächst 4-, dann ab **1980 5-gruppige Kindergarten** seinen Platz. Bei der Eröffnung führte Sr. Michaela Maria PIJ u.a. aus, wie wichtig der Kindergarten als ‚pädagogische Bildungsinstitution‘ ist, ‚obwohl es auch heute noch Menschen gibt, die den Kindergarten mit einer Kinderbewahranstalt verwechseln, in der das Kind eben nur beaufsichtigt wird.‘ (1979!)

**1985 startete in ganz Österreich die 5-jährige Ausbildung** an der Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik, die mit Matura abschloss (erste Matura 1990). In den 90er Jahren wurde unter HRin Dr. Christine Mehl durch die Einführung von Parallelklassen die Klassenzahl verdoppelt.

**Spätestens in den 90er Jahren** des 20. Jahrhunderts wurde immer mehr Menschen bewusst, dass der Kindergarten nicht nur der Betreuung von Kindern dient, sondern die erste Bildungseinrichtung ist (etwa 1995 schrieben Schülerinnen meiner Klasse einen Zeitungsartikel mit dem Titel ‚Wir sind keine Tanten.‘); bis dies auch einer breiteren Öffentlichkeit und den Verantwortlichen klar wurde, dauerte

es aber; die Klarstellung von Sr. Michaela Maria ist auch 45 Jahre später noch nicht bei allen angekommen. Als ich Anfang 2002 meinen Dienst in der Hofzeile antrat, gab es 10 Klassen der 5-jährigen Ausbildung mit etwa 280 Schülerinnen und Schülern (Burschen gab es in der Bildungsanstalt schon vor der AHS) und 2 Kindergärten mit 5 Gruppen, einer wurde von den Schwestern geführt, einer war der Übungskindergarten der Bildungsanstalt. Die beiden Kindergärten wurden noch in diesem Jahr unter der Leitung der Abteilungsvorständin zusammengeführt; außerdem wurde der in Gang befindliche Prozess der Umstrukturierung im Hinblick auf Familien- und alterserweiterte Gruppen statt der Altersgruppen finalisiert; die Schüler/innen sollten auf die Realität in den Kindergärten vorbereitet werden. Die Ausbildung wurde in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder in Frage gestellt; von verschiedenen Seiten wurde eine ausschließliche Akademisierung angestrebt. Es setzte sich aber doch die Überzeugung durch, dass die 5-jährige Ausbildung mit sehr qualifiziertem theoretischem Fundament und starkem Praxisanteil (analog zum international hoch angesehenen Konzept der Berufsbildenden Höheren Schulen) eine wesentliche Säule der Ausbildung bleiben sollte. Aus den Übungskindergärten wurden Praxiskindergärten (genauso wie aus den Übungshorten Praxishorte). Aus der Überzeugung heraus, dass möglichst alle im Kindergarten Tätigen eine pädagogische Basisqualifikation haben sollten, wurde von den Teams der Bildungsanstalten in der Hofzeile und der Kenyongasse der Schulversuch einer 3-jährigen Ausbildung für Pädagogische Assistent/innen (analog zu den Berufsbildenden Mittleren Schulen) entwickelt und nach der Genehmigung umgesetzt.



In der Zwischenzeit wurde diese Ausbildung ins Regelschulsystem übernommen und wird in weiten Teilen Österreichs umgesetzt. Analog zum berufsbildenden Schulwesen wird denjenigen, die nach der 3-jährigen Ausbildung fähig und bereit sind weiterzumachen, ein Aufbaulehrgang mit demselben Abschluss wie in der 5-jährigen Ausbildung angeboten.

Aufgrund vieler Anfragen wurde in den **2010er Jahren auch die Möglichkeit eines Kolleg** aufgegriffen, das sich an die richtet, die bereits ihre Reife- (und Diplom-) Prüfung abgelegt haben und im Anschluss (oder auch später; die ältesten Studierenden waren in meiner Zeit schon über 50 Jahre alt) sich für die Arbeit im Kindergarten ausbilden lassen möchten.

Die Arbeit mit **Erwachsenen in Aufbaulehrgang und Kolleg** war für die Lehrer/innen eine neue Erfahrung, bot andererseits aber auch ganz neue Möglichkeiten für ihre berufliche Tätigkeit.

Am Ende meiner Leitungstätigkeit **2020 konnte ich eine Schule mit 4 Ausbildungsformen, 19 Klassen und etwa 440 Schüler/inne/n und Studierenden** übergeben. Der ‚Neubau‘ platzt aus allen Nähten.

Die aktuelle Situation stellt sich, wie wir aus den Medien immer wieder erfahren, so dar, dass die Rahmenbedingungen für die Arbeit im Kindergarten (Betreuungsschlüssel, vielfältigste Herausforderungen in der Arbeit mit den jungen Kindern – und häufig auch den Eltern, zu wenige ausgebildete Pädagog/inn/en für die ständig steigende Anzahl von Gruppen, mehrheitlich negative Berichterstattung über die Arbeit im Kindergarten etc.) österreichweit nicht zu einem Anstieg der Interessierten an der Ausbildung, sondern eher zu einem Rückgang führt. Zur Zukunft: Es liegt an uns allen, wie wir über die erste Bildungseinrichtung für unsere Kinder denken und sprechen, und auch an den Konsequenzen, die von der öffentlichen Hand für diesen Bereich gezogen werden.

HR Mag. Johannes Hackl  
(Schulleiter der Bildungsanstalt am Clara Fey Campus Maria Regina 2002 – 2020;  
dzt. Vorstandsmitglied der Vereinigung von Ordensschulen Österreichs)

## EIN STEIRER IN WIEN

### Ein Rädchen in der Bildungseinrichtung

#### „Ein Steirer in Wien – ein Rädchen in der BAFEP Maria Regina“

Ich, Rainer Puchner, bin gebürtiger Oststeirer und war in meiner ganzen Kindheit bzw. Jugend niemals in Wien. Nach der Matura an der HAK Feldbach im Jahre 1984 absolvierte ich meinen Präsenzdienst in Villach. Danach begann ich ein Lehramtsstudium an der „Karl-Franzens-Universität“ Graz. Vom ersten Tag des Studiums an hörten wir, dass wir mit den Fächern „Geographie“ und „Geschichte“ niemals einen Job bekommen würden. Die Wartezeit auf eine Anstellung betrug acht bis zwölf Jahre. Die meisten meiner Kolleginnen und Kollegen beendeten ihr Studium nicht bzw. gingen danach in eine ganz andere Richtung.

Ich bewarb mich in neun Bundesländern und erhielt neun Absagen. Als 1992 der Jugoslawien-Krieg begann, bemühte ich mich nochmals handschriftlich um eine Anstellung im Bereich des Landesschulrates für Wien (heute Bildungsdirektion). Eigentlich wollte ich in der Betreuung von Flüchtlingskindern arbeiten. Am

Freitag vor dem Schulbeginn in Wien erhielt ich einen Anruf der damaligen Direktorin Dr. Christine Mehl. Sie bot mir die Chance, als Lehrer in der damaligen BAKIP zu arbeiten. Ich werde ihr immer dankbar sein dafür...

Ich kenne das Haus seit September 1992 und habe keinen Tag bereut, hier unterrichten zu dürfen. Auch wenn sich seither sehr viel verändert hat, so ist diese Schule und dieser Schultyp einmalig. Immer steht der Mensch im Mittelpunkt. Generationen von jungen Menschen haben die Schule „Maria Regina“ verlassen und

leisten großartige Arbeit im Kindergarten, aber auch in anderen Berufen. Sie berichten mir, was sie alles zurückbekommen von den Kindern bzw. deren Eltern. Der Kindergarten ist die erste Bildungseinrichtung und ist ganz besonders wichtig. Immer wieder höre ich, wie gerne unsere AbsolventInnen eine Anstellung bei den verschiedenen Trägerorganisationen bekommen. Ich bin unheimlich stolz, ein „Rädchen“ in ihrer Schullaufbahn sein zu dürfen.

Anmerkung: Ich persönlich war – wie auch die meisten meiner Freunde – nie im Kindergarten und ich lernte eine solche Institution erst bei uns an der Schule kennen.

Als Vater erlebte ich Kindergärten auch von der anderen Seite. Meine beiden Kinder genossen die Zeit in dieser ersten Bildungseinrichtung ungemein und auch ich bin sehr froh, dass sie die Jahre dort genießen durften.

Mag. Rainer Puchner  
(BAfEP „Maria Regina“)



# VERABSCHIEDUNG VON AHS-DIREKTORIN ...

## Zwei Feiern, viele Reden – viel Freude und auch Tränen

Zwei Auszüge aus den Ansprachen und ein Lied mit auf den Weg

»Sehr geehrte Frau Direktorin, liebe Martina, verehrte Gäste, liebe Fei ergemeinde, heute versammeln wir uns hier, um eine außergewöhnliche Frau zu ehren, die seit vielen Jahren das Herz und die Seele dieser Schule ist: unsere liebe Schuldirektorin, Martina Leibnitz. Martina, ich habe mir in Vorbereitung für heute euer Leitbild angesehen, ein Leitbild, das aus dem Gründungsauftrag von Clara Fey für eure pädagogische Arbeit gestaltet wurde. Dieses Leitbild war und ist nicht nur für alle auf der Homepage zu lesen, nein, du erfüllst mit deinem täglichen Tun dieses Leitbild mit Leben. Ein Beispiel möchte ich nennen: „Wir stehen für die Unantastbarkeit der Würde jeder Person!“ Martina, du hast in deiner Zeit als Schuldirektorin eine Atmosphäre der Wertschätzung und des gegenseitigen Respekts geschaffen, die alle hier am Standort, aber auch in der Zentrale tief geprägt hat. Deine liebevolle Art und dein unermüdliches Engagement haben diese Schule zu einem Ort gemacht, an dem sich jeder – Schüler:in wie Lehrer:in, aber auch Mitarbeiter:in und Leitungskolleg:in – willkommen und unterstützt fühlt. Deine kleinen Gesten und freundlichen Worte, aber vor allem dein Verständnis für die Sorgen und Nöte jedes Einzelnen, deine stets offene Tür und dein einfühlsames Ohr haben die Schulgemeinschaft am Clara Fey Campus Maria Regina stark und



Dir. Leibnitz - ihre letzte Rede in der Schulkirche

vereint gemacht. Deine Fähigkeit, immer vermittelnd unterwegs zu sein, hat unzählige Konflikte entschärft und Brücken gebaut, wo andere vielleicht Barrieren gesehen hätten. Deine Weisheit, deine Geduld und deine Ruhe haben dir geholfen, schwierige Situationen zu meistern und gemeinsam Lösungen zu finden. Du warst stets der Fels in der Brandung, auf den dein Team bauen konnte. Clara Fey hat ein Leben geführt, das anderen geholfen hat zu wachsen. Du hast immer das Beste in den Menschen gesehen und dein Team ermutigt, über sich hinauszuwachsen. Dein unerschütterlicher Glaube an die Potenziale und Möglichkeiten jedes Einzelnen hat motiviert und bestärkt. Heute, da wir uns von dir verabschieden und du in einen neuen Lebensabschnitt startest, blicken wir voller Dankbarkeit auf deine Zeit

am Clara Fey Campus zurück. In den Worten von Albert Schweitzer: „Das schönste Denkmal, das ein Mensch bekommen kann, steht in den Herzen seiner Mitmenschen.“ Martina, dein Denkmal steht tief in unseren Herzen. ... Als Schulträgerin möchte ich dir im Namen aller für dein unermüdliches Engagement und deine Hingabe danken. Deine Führung, deine Wärme und

dein unermüdlicher Einsatz haben deine Schule geprägt und bereichert. Du hast gezeigt, was es bedeutet, eine Schulgemeinschaft zu leben, und dafür bin ich dir von Herzen dankbar. Martina, du hast es auch geschafft, deine Nachfolgerin Andrea Murtin ger herzlich willkommen zu heißen und sie bei der Übergabe liebevoll zu begleiten. Dein Mitnehmen, dein Loslassen haben gezeigt, wie sehr dir das Wohl deiner Schule am Herzen liegt. ... Der Mensch wird des Weges geführt, den er wählt – dein Weg führt dich nun in einen neuen Lebensabschnitt. ... Möge er genauso erfüllend und inspirierend sein wie deine Zeit in Maria Regina. ...«

Martha Mikulka,  
Geschäftsführerin der VOSÖ



Martha Mikulka



Elternvereinobfrau gratuliert



Gratulation AVD - Gabi Svarovsky



# ... HR MAG. MARTINA LEIBNITZ

»Sehr geehrte Festgäste,  
liebe Frau Direktor!

Große und kleine **Zauberer** haben auf der Festsaalbühne schon versucht, Kaninchen aus dem Hut zu zaubern; aber ich darf verraten: Keinem ist es je gelungen. **Die einzige Person, die tatsächlich gezaubert hat, das bist du** – liebe Frau Direktor. Und all diese Kunststücke gilt es heute zu nennen.

Beginnen wir mit dem Offensichtlichen: Du musst täglich durch eine ZauberKugel gegangen sein. Wie sonst könnte es geschehen, dass du jeden Tag so perfekt aussiehst - vom Scheitel bis zu deinen wunderbaren Schuhen? Dein Zitat: „*Und die Frisur hält*“, darf ich bestätigen: Deine Frisur hat immer gehalten und dies ist nur ein kleines Beispiel für deine stets makellose Erscheinung. Wie durch das genannte Zitat ersichtlich, und wie bei jeder guten Zauberin, spielt auch bei dir der Humor eine wichtige Rolle. Durch deine humorvolle Art hast du stets für eine positive Atmosphäre im LehrerInnenzimmer gesorgt.

Dein Zauberstift kam bei den pädagogischen Nachmittagen und in deren professioneller Planung und optischer Umsetzung zum Einsatz.

Viele neue Kunststücke hast du in der Schule vollbracht. Ein Herzensprojekt ist die Compassion-Week. Sie ermöglicht den SchülerInnen, Einblicke in soziale Einrichtungen zu gewinnen und ihren Horizont zu erweitern. Die Erfahrungen, die sie dort sammeln, und die Möglichkeit für uns LehrerInnen, unsere SchülerInnen aus einem anderen Blickwinkel zu sehen, sind - man möchte fast sagen - magisch.

Mit nahezu akrobatischem Geschick ist es dir gelungen, ein Projekt zu etablieren, das den Bildungscampus näher zusammenrücken lässt: Advent in der Hofzeile. An diesem Tag ziehen alle Bildungsinstitutionen an einem Strang und gestalten einen besinnlichen Nachmittag, der die Gemeinschaft stärkt: Deine Idee, dein Werk, deine zauberhafte Vorstellung.

Deine Magie hast du stets bei deinen Lehrkräften wirken lassen. Selbst in den schwierigsten Zeiten hast du deinen schützenden Zauber mantel über uns ausgebreitet, uns Sicherheit und Geborgenheit gegeben.

Doch dein größter Zaubertrick, deine Meister-

leistung sind deine Gesprächsführung, dein Menschenbild und deine Herzenswärme. Jeder, der mit dir spricht, kann das bestätigen. Auch nach den schwierigsten Gesprächen mit Eltern und SchülerInnen haben diese die Direktion zufrieden und verstanden verlassen.

Um den magischen Kreis zu schließen, möchte ich festhalten: Die genannten Punkte sind keine kurzweiligen Zaubertricks, keine Hosentaschentricks, keine Kaninchen aus dem Hut. Es sind Errungenschaften, die du durch konsequente Arbeit an deiner Schule eingeführt und etabliert hast, Veränderungen, die bleiben.

Dein schützender Zauber mantel wird immer ein Symbol der Geborgenheit und des Vertrauens sein, das du uns allen geschenkt hast.  
Danke, Frau Direktor!«

Andrea Murtinger



**Andrea Murtinger ist die neue AHS-Direktorin. Wir werden sie in der nächsten Ausgabe Roter Faden vorstellen.**

## DAS ABSCHIEDSSTÄNDCHEN

Bill Ramsey - Souvenirs, Souvenirs;  
Karaokeversion

Text: Elisabeth Baumgartner



Lehrerchor singt das Abschiedständchen



Aktion! Aktion!  
Es ist immer etwas los.  
Und man fragt sich täglich wieder:  
„Wie macht Leibnitz das denn bloß?“  
Hält die Schule in Bewegung  
in der Direktion,  
und die kollegiale Führung  
bringt alsbald den Lohn.

Ganz viel Herz und Schwung,  
ihr Elan, der hält sie jung;  
oft erst spät nach Hause geh'n -  
Zeit und Leibnitz bleib'n nicht steh'n.  
Arbeit hier und auch am Tablet -  
ihr fällt immer etwas ein ...  
Pension! Pension!  
Sagt, wie wird denn das dann sein???



Kinder, Haus und Ehemann.  
Garten ist ein Muss,  
Essen, Freunde, Urlaub dann;  
damit ist nicht Schluss.  
Der Kultur bleibt sie wohl treu,  
nur die Schule fehlt.  
Viel geschafft in all den Jahren!  
Nun Erinnerung zählt!

Uns're Wünsche, unser Dank  
in Musik und Wort!  
Dieses Lied soll dich begleiten  
ganz egal, an welchem Ort.  
Alle Lehrer und auch -innen,  
sie geleiten dich zum Ziel.  
Bleib zufrieden, fit und fröhlich  
und - mit Stil - noch lang agil!

# BAFEP MATURA 2024



5 A

## 5A Mag. Benedikt Greimler

AMNO Ameliya  
BARTOL Rebeka  
DASSLER Alicia  
FERNANDES STOJADINOVIC, Gabriel  
GABRIEL Lisa  
GRUJIC Nikola  
HARTL Hannah  
HUSPEKA Ines

KÜRI Linda  
LACROIX Allegra  
LUNTSCH Katja  
MATHI Matthias  
POJMANN Sarah  
RANCIC Milica  
SEBESTA Beatrice  
STRAUCH Laura  
WALTNER Hanna  
ZWETTLER Aaron J.



5 B

## 5B Mag. Rainer Puchner

BAUER Daniela  
EDER Lena  
EISELE Emily  
HAISMANN Anja  
HAUBER Magdalena  
KAMBERI Amra

KANKURAL Talha  
KORKMAZ Betül  
LUNG Amanda  
MANASEK Michelle  
FANNHAUSER Carina  
PLAIM Katharina  
REYES Karl M.  
RINGEL Anna  
SISKO Leon D.



3 PA

## 3PA Mag. Andrea Rosenecker

ARNOLD Florian  
BRAUNER Niklas  
BUCZOLICH Dominik  
DOGAN Lorin  
DZELESI Atidze  
FAKTOR Marlene  
GERGIS Sophia  
GRESS Sarah  
HORVATH Leonie  
KAIL Amelie  
KÖRBER Laura Sophie  
KUROSHVILI Giorgi  
LINDNER Vanessa  
LINZ Esther

MUHM Niklas  
MÜLLER Melina  
NEPF Franziska  
NIKOLIC Lara  
PEHLIVAN Hamit Mete  
REICHER Lea  
REISINGER Viktoria-Franciska  
SABANI Angelina  
SCHALLERBAUER Clara  
SCHOBER Manuela  
SEKORA Alice  
SODL Viktoria  
TUTUMLU Büsra  
Tvrtkovic Katarina  
ÜBERER Stephanie A.  
YILMAZ Aleyna  
ZIPFEL Marlies



3 AUL

## 3.AUL Mag. Carmelina Cafaro

ACIKEL Hülya  
CRISAN Julia  
AEHMOSER Jana  
HAHN Beatrice  
HILGARTH Marcel  
HOLZER Dana  
ILHAN Hatice  
ILYABAEV Lea  
JIVYAN Hovig  
KEIM Simone

KRAUS Elisabeth  
LUDWIG Lea  
MIKSCH Julia-Carolina  
NEUMANN Vanessa  
PASSLER Theresa  
PEKNIK Tanja  
PLACHY Cynthia  
SIEGER Sophie  
SMYKAL Bettina  
STELZER Annika  
TÄUBL Stefanie  
ZIMMERMANN Angela



# RECHTSECKE

Mag. Angelika Fehsler-Posset, AHS 1996

## Neuerungen im Grundbuch 2024

**Der Datenaustausch und der Datenschutz berührt inzwischen jeden unserer Rechtsbereiche und hat enorme Bedeutung in unserem Alltag.**

Mit der am 1.9.2024 in Kraft getretenen Grundbuchsnovelle 2024 hält der Datenschutz nun auch Einzug ins Grundbuch, weil der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte 2021 feststellte, dass Österreich das Grundrecht auf Achtung des Privat- und Familienlebens verletzt hat, weil das Grundbuchgericht bei der Veröffentlichung eines Scheidungsvergleichs in der Urkundensammlung keine Abwägung zwischen dem Recht auf Achtung des Privat- und Familienlebens des Beschwerdeführers einerseits und den Zwecken der Öffentlichkeit des Grundbuchs andererseits vorgenommen hat. Dies hatte weitreichende Folgen und machte eine Gesetzesänderung erforderlich.

Bisher mussten alle Urkunden, die als Grundlage für eine Eintragung

im Grundbuch dienen, in die Urkundensammlung des Grundbuchs vollständig aufgenommen werden. Das Grundbuch ist einschließlich der Urkundensammlung und sohin jede darin aufgenommene Urkunde für jede Person öffentlich einsehbar, sodass Urkunden, die den höchstpersönlichen Bereich betreffen, wie Scheidungsfolgenvereinbarungen öffentlich sind.

Die Gerichte konnten nach bisheriger Rechtslage keine Abwägung zwischen dem Recht auf Privatsphäre und dem Interesse der Öffentlichkeit an der Einsicht in das Grundbuch vornehmen. Die neuen Bestimmungen schützen nun die Privatsphäre, ohne die öffentlichen Interessen an der Genauigkeit und Überprüfbarkeit der Grundbucheintragen zu beeinträchtigen.

Die Urkundeneinsicht kann nun über Antrag und Darlegung eines berechtigten Interesses beschränkt

werden. Wird dem Antrag stattgegeben, erstellt das Gericht eine bereinigte Fassung der Urkunde, in der sensible Daten unkenntlich gemacht bzw. geschwärzt werden, während die vollständige Originalurkunde für die öffentliche Einsicht gesperrt ist.



In bestimmten Fällen des Familien- und Erbrechts sieht das Gesetz eine automatische Erstellung besonderer Ausfertigungen vor. Darüber hinaus wird für den Fall der zwangsweisen Pfandrechtsbegründung geregelt, dass nur die Exekutionsbewilligung, nicht aber der zugrundeliegende Titel (z.B. Urteil) in die Urkundensammlung aufgenommen wird.

[www.ra-afp.com](http://www.ra-afp.com)  
01/710 54 990

# BUCHTIPP

## EIN JUNGE, SEIN HUND UND DAS ENDE DER WELT VON C.A. FLETCHER

Ich habe ein Buch gelesen. Nein, genau genommen habe ich ein Buch nach zwei Jahren nochmals gelesen. Obwohl ich den Inhalt kannte, konnte ich es nicht aus der Hand legen. Letzte Nacht schmökerte ich bis zwei Uhr früh, dann war ich fertig. Ich denke, das ist ein Zeichen für ein hervorragendes Buch, oder nicht? Worum geht es? Das ist schwierig, der Autor hat im Vorwort ausdrücklich darum gebeten, nicht zu spoilern. Aber so viel kann ich schreiben: Es ist eine Endzeiterzählung, die Menschheit stirbt aus. Es werden nur

mehr sehr wenige Kinder geboren, die Alten sterben. Die Wenigen, die noch Kinder haben, sind weit verstreut. Dann wird ein Hund gestohlen und es beginnt eine Verfolgungsjagd. Man könnte die Erzählung auch ein Roadmovie nennen. Das ist alles, was ich beschreiben will und darf. Wenn ihr aber diese Art von Büchern mögt und neugierig geworden seid, lasst euch darauf ein.

Eure Vielleserin

Susanna Schölm (MpRg 1973)



# NACHRUFE

## OStR.in Prof. Elisabeth Eichler

Als ich Frau Prof. Eichler zu ihrem 95. Geburtstag einen langen Brief schrieb, konnte ich nicht ahnen, dass dies die letzte Kommunikation zwischen uns sein würde. Unmittelbar nach ihrem liebevoll gefeierten Ehrentag wurde sie rasch schwächer und schlief am dritten Tag, dem 7. September 2024, ruhig ein. Frau Prof. Eichler wurde 1929 in Wien geboren, maturierte mit Auszeichnung und studierte an der



Universität Wien Lehramt für Physik und Mathematik. Sie war seit dem Schuljahr 1959/60 an unserer Schule als Mathematik- und Physiklehrkraft bis zu ihrer Pensionierung 1992 tätig. Sie unterrichtete ihre Fächer mit großem Engagement, Strenge und Korrektheit. Besonders am Herzen lag ihr die Physiksammlung der Schule, die sie mit Sorgfalt und viel Zeitaufwand als Kustodin hegte und pflegte. Nach ihrer Pensionierung blieb sie der Schule weiterhin verbunden,

indem sie mir in der Administration ehrenamtlich mit großer Genauigkeit, Ausdauer und Sorgfalt half, eine Arbeit, die sie zeitweise bis zum Jahr 2013 weiterführte, also weit über ihr berufliches Leben hinaus. Bei dieser Arbeit habe ich sie als ungemein loyale und hilfsbereiten Menschen kennengelernt, als kluge Mitdenkerin und als verständnisvolle Zuhörerin auch in schwierigen Zeiten.

OStR. Mag. Friederike Reiner

## Liebe Familie, liebe Freunde „unserer“ Hilde!

Ich war mit Hilde gemeinsam seit meiner Matura im Vorstand des AVD. „Die Jugend“ hat sie immer freudig ausgerufen, wenn wir uns trafen. Immer fesch, interessiert und lustig war sie! Ihre Oldie - Beiträge im Roten Faden waren zwar als Erinnerung für jene geschrieben, die dabei waren, aber „wir Jungen“ haben sie auch gerne gelesen. Das habe ich Hilde auch immer gesagt und sie bestärkt, weiterhin zu teilen, woran sie sich erinnert. Erzählt hat sie auch gerne von der Schulzeit und von



der Familie. So lebendig und lustig und lehrreich! Ihre Erzählungen und Beiträge waren und sind für uns die „Wurzeln“ unserer Schule, dessen, was uns geprägt hat, uns auf dem Weg ins Erwachsen-Werden begleitet hat. Trotz des großen Altersunterschiedes ist die Haltung den Mitmenschen gegenüber etwas, das uns verbindet. Zu meiner Hochzeit kam sie mit einer gehäkelten Decke, einer Schnapsflasche und zwei Stamperln, die ihr einst Schwester Admirabilis geschenkt hatte. Ein Ehrenplatz in der Vitrine sind diesen Gaben seither gewiss.

Während der Pandemie im Dezember 2021 haben wir sie dann im Heim besucht – unser Sohn war damals zwei Monate alt. Und beim großen Klassentreffen in der Schule haben sich Hilde und unser kleiner Mann wieder getroffen, da war er aber schon ein halbes Jahr alt. Wie sich die beiden angestrahlt haben! Daran denke ich sehr gerne!

Wir werden natürlich für Hilde einen Platz im Herzen haben, wo sie ihn im Leben auch hatte!

Claudia Dölcher

## Sr. Clara Amata, PIJ

Schwester Clara Amata trat 1959 in Wien Döbling in unsere Kongregation ein und legte ihre Endprofess 1967 in Simpelveld ab. Sie wirkte bis 1973 als Erzieherin und Hortnerin in Österreich kam dann nach Simpelveld ins Mutterhaus und arbeitete in der General-



verwaltung. Dort im Haus Loreto stellte sie ihre Talente in den Dienst der Gemeinschaft, der Schwestern und Besucher. Nach der Auflösung des Mutterhauses lebte sie im Altenheim der Franziskanerinnen vom hl. Josef in Valkenburg und arbeitete dort im Klientenrat mit. Bis vor ein paar Monaten vor

ihm Tod nahm sie mit viel Liebe und Verantwortungsbewusstsein die Sorge für den Friedhof in Simpelveld wahr. Möge der Herr sie nun für immer teilnehmen lassen an der himmlischen Freude.

Wir sind dankbar, dass sie in unsere Mitte gelebt hat.

Die Schwestern vom armen Kinde Jesus

## Prälat Rudolf Schütz

Erwartungsgemäß kamen hunderte Kollegen, Vertreter des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem, Weggefährten und viele Freunde, vom Männergesangsverein, von seiner Jugendzeit mit Verbindung zu den Döblinger Schwestern PIJ u.v.m. zur Seelenmesse in die Pfarrkirche Alt-Ottakring in seinem geliebten Liebhartstal. Mit der großen Zahl der Zelebranten, nicht nur von der Erzdiö-



zese Wien, sondern beispielsweise auch von der Militärdiözese, wurde ein Zeichen der höchsten Würdigung gesetzt. Berührend, nicht nur die Ansprachen, die seine Taten „verlebensdigten“, auch die Stimmen und die Stimmung des Männergesangsvereines nach dem Lied „Hebe deine Augen auf“ versetzten alle Messbesucher in atemloses Staunen und stilles Gedenken. Man spürte förmlich kurz nach dem Lied die Gänsehaut.

Da seine Schwester in Maria Regina Volksschuldirektorin war, gab es regelmäßige Verbindung mit der Schule, z.B. als Zelebrant der Festmesse im Stephansdom 150 Jahre PIJ in Österreich, bei Kontakten mit Absolventinnen und deren Hochzeiten. Wir verlieren einen interessierten Leser des Roten Fadens und ein Mitglied des Absolventenverbandes Döbling, das wir sehr geschätzt haben.

Gabi Svarovsky



# AUS UNSERER FAMILIE

## WIR GEDENKEN UNSERER VERSTORBENEN

Frau Ida Schuh, Abschlussjahr 1954  
Frau ObL Christine Choc, LBA 1966  
Frau Dr. Irene Rathmanner, Abschlussjahr 1964  
Frau Ln. Maria Aulehla, LBA 1952  
Frau Prof. Edith Willner, Abschlussjahr 1958  
Frau HOBL Elisabeth Jaweckl, Lehrerin in der Volksschule in den 60er-Jahren  
Frau Prof. Mag. OStR Elisabeth Eichler, ao. Mg.  
Prälat Rudolf Schütz, ao. Mg.  
Frau Elisabeth Hollergschwandner, geb. Haas, Abschlussjahr 1952  
Sr. Clara Amata, PIJ  
Frau Dr. Hilde Schirg-Posset, LBA 1953

Aus der AVD-Homepage: Dr. Hilde Schirg-Posset über sich vor 20 Jahren

Ehrenpräsidentin: Dr. Hilde Schirg-Posset  
Ich fungiere als „Ideenbörse“ im Roten Faden-Team. Als Maturajahrgang 1953 geriet ich in die Zeit des Lehrerüberschusses. Da ich aber unbedingt Lehrerin sein wollte, nahm ich jede Chance wahr samt den erforderlichen Prüfungen. Ich war Volks- und Hauptschullehrerin in Hall in Tirol und in Stadlau, Englischlehrerin an der Modeschule Hetzendorf, unterrichtete Deutsch und Englisch am Gymnasium Berndorf und an der Höheren Lehranstalt für Forstwirtschaft in Gainfarn. Einige Jahre hatte ich einen Lehrauftrag als Instruktor für Germanistik an der renomierten Universität Cornell in Ithaca im Staate New York. Mein Lehrbuch „Das Deutschland unserer Tage“ wird noch heute im College verwendet. In Österreich durfte ich bei der Einführung des Englischunterrichts in Volksschulen, im 2. Zug der Hauptschulen und an Berufsschulen mitarbeiten sowie in der Lehrbuchkommission. Anlässlich meines 70. Geburtstages animierten mich meine ehemaligen Schüler zu dem Buch „Auch Lehrer brauchen Liebe“. Die Schwestern vom armen Kinde Jesu haben mir das Rüstzeug für Beruf und Leben mitgegeben. Und dafür danke ich ihnen.

## ALS NEUE MITGLIEDER BEGRÜßEN WIR

Dr. Michael A. Elnekheli, ao. Mg., Elena Sonn, AHS 1989, Alexandra Bolena, geb. Schwappach, AHS 1984, Eva Lamaison, Mag. Ute-Maria Karlstötter, ao. Mg., MSc. Katharina Steinwender, geb. Freilinger, AHS 2008, OStR Mag. Eva Vaskovich-Fidelsberger, AHS 1968, Gabriele Dremsek, NG 1970, Martina Brand, geb. Wurmböck, NG 1970, Christine Wagner, NG 1970, Mag. Brigitte Venus, geb. Olbrich, NG 1970, Brigitta Bittner, NG 1970, Elisabeth Ossberger, geb. Getz, NG 1970, Dipl. Ing. Maren Janak-Semroth, AHS 1994, Ingeborg Schuster, geb. Pichler, Mupäd 1968, Ruth Hatzenbichler, geb. Peschina, AHS 1994, Mag. Marie-Therese Maier-Kwizda, AHS 1999, Univ. Prof. Dr. Brigitte Kwizda-Gredler, ao. Mg., Dr. Caroline Culen, AHS 1989, Saadia Mautea, geb. Bhatti, AHS 1994, Monika Eiffé, geb. Grohs, AHS 1966, DI Nicolette Doblhoff-Dier, ao. Mg.

## TERMINE

**Di. 12.11.2024 um 18 Uhr Führung Strauss-Museum**  
im Palais Zögernitz, Döbl. Hauptstr. 76

**Sa. 30.11.2024 um 18 Uhr Vorabendmesse**  
Karlskirche mit Adventkranzweihe  
und Spitzerchor

**So. 8.12.2024 um 18 Uhr Adventkonzert**  
von **PURE VOICES** in der Kaasgrabenkirche, 1190  
Wien, Ettingshausengasse 1, Spenden erbeten

**Fr. 13.12.2024, 15 bis 18 Uhr Advent in Maria Regina**  
Sektstand mit Lebkuchen des AVD

**Sa. 14.12.2024 um 18 Uhr Vorabendmesse**  
Sieveringer Kirche und Spitzerchor

**So. 15.12.2024 um 18 Uhr Adventkonzert von Pure**  
**VOICES** in der Otto-Wagner-Kirche, 1140  
Wien, Baumgartner Höhe 1, Spenden erbeten

**So. 12.01.2025 um 09 Uhr Gedenkmesse**  
für verstorbene Absolventinnen  
mit Fürbitten in der Klosterkirche

Impressum: Medieninhaber: Absolventenverband Döbling ZVR 530318006, für den Inhalt verantwortlich: Mag. Gabriela Svarovsky  
Adresse: Döblinger Hauptstraße 83, Tel. 368 75 21/15, 1190 Wien, E-mail: ahs.kanzlei@maria-regina.at  
Personalien bitte an absolventen@avd.maria-regina.at, Newsletterbestellung an newsletter.avd@gmail.com

**REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE NÄCHSTE AUSGABE: 28.2.2025**

www.av-d.at, Mitgliedsbeitrag 2024: € 23,- Bankverbindung: ERSTE Bank, BIC: GIBAATWW, IBAN: AT8120111 00005304121



# HOUSE OF STRAUSS

THE ORIGINAL VENUE

Exhibition

*Concert*

RESTAURANT

Celebrate  
with

*Johann*

1190 Wien, Döblinger Hauptstraße 76

[WWW.HOUSEOFSTRAUSS.AT](http://WWW.HOUSEOFSTRAUSS.AT)

**ZÖGERNITZ**  
GARTENPALAIS